

„Diese Botschaft erdet unsere Seelsorge“

Erzbistum feiert 100 Jahre Marienerscheinungen von Fatima

KÖLN. Unter dem Motto „Zeichen am Himmel“ hat das Erzbistum am vergangenen Freitag das Jubiläum 100 Jahre Marienerscheinungen von Fatima gefeiert. Die Botschaft von Fatima sei eine Botschaft des Friedens, und wir seien dazu aufgerufen, den Frieden zu bringen,

sagte Kardinal Rainer Maria Woelki in einer Pontifikalvesper im Kölner Dom. Dort, wo Gott in uns zu leben beginne, seien wir eins mit ihm. „Dann haben wir den Frieden mit ihm und mit uns selbst und können den Frieden, der von Gott kommt, zu den anderen bringen.“



Mit Pfarrer Rainer Hoverath (Mitte) diskutierten (von links) Kreisdechant Christoph Bersch, Musikerin Kathy Kelly, Grundschullehrerin Marietheres Hoch und Professor Dr. Christoph Ohly. (Foto: als)

Der Trierer Kirchenrechtler Professor Dr. Christoph Ohly bezeichnete in seinem Festvortrag im Maternushaus Orte von Marienerscheinungen als „unersetzbare Orte gläubigen Lebens“. Privatoffenbarungen bildeten ein wichtiges Lebenselement der Kirche und könnten Anstöße zur Konkretisierung des Glaubens geben. Für die musikalische Gestaltung sorgte die Musikerin Kathy Kelly von der Kelly Family, die berichtete, wie sie in schweren Zeiten Kraft durch den Rosenkranz und die Botschaft von Fatima erhalten habe. Die Orte der Marienerscheinungen seien „göttliche Gnadenorte“, an denen sich „ein Stück Himmel auf Erden“ zeige, sagte Kreisdechant Christoph Bersch, der Pilgergruppen nach Fatima begleitet. „Diese Botschaft erdet unsere Seelsorge“, erklärte er. „Sie zeigt, dass Gott auch heute in unsere Zeit hineinkommt.“

ALS, DOMRADIO.DE

Schritt für Schritt zur Integration

IN VIA macht zum Tag des Flüchtlings große und kleine Erfolge sichtbar

KÖLN. Integration ist ein Prozess aus vielen kleinen Schritten – darauf hat IN VIA als katholischer Verband für Mädchen- und Frauensozialarbeit vergangenen Freitag hingewiesen. Zum nationalen „Tag des Flüchtlings“ haben Teilnehmer aus verschiedenen Projekten des Verbandes zusammen mit Mitarbeitern „Erfolgsspuren“ in Köln hinterlas-

sen. Vom Hauptbahnhof ausgehend haben sie auf drei Routen Richtung Ebertplatz, Richtung Severinsviertel und Richtung Deutzer Brücke Fußabdrücke auf den Boden aufgesprüht und handschriftlich mit Erfolgsmeldungen versehen. „Praktikumsplatz“ oder „Wohnung gefunden“ war dort zum Beispiel zu lesen. „Das sind schon große Schritte“,

sagt IN VIA-Mitarbeiterin Birgit Urbanus. „Aber auch die vielen kleinen gehören dazu: wieder lachen zu können, einen Köln-Pass zu bekommen, zum ersten Mal selbst ein Formular auszufüllen, Freunde zu finden, ... Es ist ein langer, schwieriger Weg von der Ankunft in Deutschland und der Unterbringung in einer Turnhalle bis zur Integration.“

Hiam Bapir Murad aus dem Irak ist schon viele Schritte auf diesem Weg gegangen. Stolz konnte die 21-Jährige am Freitag „B1 bestanden“ in einen der Fußabdrücke auf dem Boden schreiben. Die Deutsch-Prüfung hat die junge Frau geschafft, ohne extra einen Kurs dafür belegt zu haben. „Ich habe zu Hause gelernt“, sagt sie und ist froh, dass „zu Hause“ nach Monaten in verschiedenen Flüchtlingslagern inzwischen eine eigene Wohnung ist. Doch nicht nur Deutsch hat Hiam gelernt. Über ihre Teilnahme am IN VIA-Projekt Kraftorte, bei dem es um Integration durch Kunst und Kultur geht, sagt sie: „Ich habe gelernt, wie man hier glücklich sein kann.“

Für den Eintrag in einen Fußabdruck war das zu lang, aber die Teilnehmer an der Aktion fanden Mittel und Wege auszudrücken, was sie ausdrücken wollten. So war zum Beispiel rund um einen Schritt auf dem Wallrafplatz in großen Buchstaben zu lesen: „Danke Deutschland für die zweite Chance!“ KB

→ www.invia-koeln.de



IN VIA-Mitarbeiterin Birgit Urbanus begutachtet den ersten gesprühten Fußabdruck. Mit solchen Fußspuren haben Flüchtlinge und Verbändler am Freitag darauf aufmerksam gemacht, dass Integration ein Weg aus vielen kleinen Schritten ist. (Foto: Becker)